

Kinderschutzkonzept

Der städtischen Kindertageseinrichtung

„Integrativer Kindergarten Spatzennest“

Einrichtungsleitung:	Felicitas Kopp
Anschrift:	Rosenstr. 12, 82110 Germering
Telefon:	089/89419760
Email:	spatzennest@germering.bayern.de

Fachbereich Kinder- und Jugendarbeit

Amt für Familien, Jugend, Senioren, Soziales & Schule

Planegger Straße 9

82110 Germering





Inhalt

1.	Leitbild und Werte.....	4
2.	UN Kinderrechtskonvention.....	5
3.	Gesetzliche Grundlagen.....	5
3.1	Grundgesetz	5
3.2	BGB	5
3.3	Bundskinderschutzgesetz.....	5
3.4	SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe	5
3.5	Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).....	5
3.6	Bayrischer Erziehungs- und Bildungsplan (BEP)	6
4.	Grundlagen und Strukturen.....	6
4.1	Kinderschutz	6
4.2	Mitarbeiter*innen	6
4.3	Transparenz.....	6
4.4	Partizipation	6
4.5	Kooperation.....	7
5.	Prozesse und Praxis.....	7
5.1	Kinderschutz	8
5.1.1	Analyse von Risiko- und Schutzfaktoren in der Einrichtung und sensibler Alltagssituationen.....	8
5.1.2	Erarbeitung einer Verhaltensampel als Analyseinstrument	21
5.1.3	Leitlinien für Handeln im Verdachtsfall (siehe Anhang).....	21
5.2	Mitarbeiter*innen	24
5.3	Transparenz.....	24
5.3.1	Internes Feedback und Teamkommunikation.....	24
5.3.2	Funktionierendes Beschwerdesystem.....	24
5.3.3	Information der Eltern.....	24
6.	Kultur und Achtsamkeit im Miteinander.....	25
6.1	Transparenz.....	25
6.2	Team.....	25
6.3	Partizipation	25
6.4	Wahrung der Kinderrechte.....	25
6.5	Beteiligung – Partizipation	26

6.6	Sexualpädagogik.....	27
7.	Intervention im Verdachtsfall.....	28
7.1	Gefährdung außerhalb der Einrichtung.....	28
7.2	Gefährdung innerhalb der Einrichtung.....	29



1. Leitbild und Werte

Heute halten Sie das Schutzkonzept unserer Einrichtung *Integrativer Kindergarten Spatzennest* in Ihren Händen. Es ist das Ergebnis intensiver Gespräche und Arbeit in unserem pädagogischen Team und Ausdruck unserer gemeinsamen Haltung. Die wesentlichen Leitlinien bei der Erarbeitung dieses Konzeptes waren die UN Kinderrechtskonventionen, sowie alle relevanten nationalen Gesetze und Richtlinien.

Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung

Jedes Kind hat das Recht auf Gesundheit

Jedes Kind hat das Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung

Die uns anvertrauten Kinder sollen nach bestem Wissen betreut, gebildet, gefördert und beim Aufwachsen begleitet werden. Dabei haben der Schutz und das Wohl der Kinder oberste Priorität.

Dieses Schutzkonzept nennt die aktuellen gesetzlichen Vorgaben und zeigt die strukturellen Grundlagen sowie die wesentlichen Prozesse im Bereich des Kinderschutzes auf. Ein weiteres Element ist die Darstellung der gelebten pädagogischen Praxis in unserer Einrichtung. Dabei werden sowohl präventive Faktoren betrachtet, als auch Maßnahmen der Intervention benannt.

Das vorliegende Kinderschutzkonzept wurde von den Pädagog*innen des integrativen Kindergarten Spatzennest mit Unterstützung durch den Fachbereich Kinder- und Jugendarbeit erarbeitet.

Wir verstehen dieses Konzept als Ausdruck unserer Haltung und unserer Handlungsprämissen im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern. In diesem Konzept sind die gemeinsam ausgehandelten Werte und Handlungsrichtlinien festgelegt. Diese werden in gemeinsamen Teamsitzungen und Supervisionen immer wieder reflektiert und überarbeitet.

So ist das Kinderschutzkonzept als eine Art Bestandsaufnahme zu verstehen, die Denkanstöße und Umsetzungsanregungen geben soll sowie Handlungssicherheit im Verdachtsfall gewährleisten soll.

„Flügel geben- Geborgenheit schenken“

Wie sich auch in unserem Logo widerspiegelt, ist es uns ein essenzielles Anliegen Ihren Kindern die Hand zu reichen und sie auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Deshalb haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Ihrem Kinde einen sicheren Raum zu schaffen, in dem es sich geborgen fühlt, Vertrauen, Akzeptanz und Zusammengehörigkeit erleben kann, wie auch ein ungestörtes Lernumfeld hat. Hierdurch ermöglichen wir Ihrem Kind, sich kreativ und voller Tatendrang auszuleben und die Welt zu erkunden. Darunter versteht sich auch alle Kinder als eigenständige Menschen, mit all ihren Bedürfnissen und Gefühlen zu akzeptieren und auch die Unterschiedlichkeit, als Chance einer positiven Lernerfahrung zu sehen.

2. UN Kinderrechtskonvention

Art.3

Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, unabhängig davon ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist. 2010 wurde die Kinderrechtskonvention vollständig in Deutschland ratifiziert. Damit wurde festgeschrieben, dass Kinder Träger eigener Rechte sind und das Recht auf Schutz, Förderung und Beteiligung haben.

3. Gesetzliche Grundlagen

3.1 Grundgesetz

Art. 1: *„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“*

Art. 6: *„Elternverantwortung und staatliches Wächteramt.“*

3.2 BGB

§1631 Abs.2: *„Recht auf gewaltfreie Erziehung.“*

§1666 Abs.1: *„Gerichtliche Maßnahmen zur Gefahrenabwendung.“*

3.3 Bundeskinderschutzgesetz

§79a *„Festlegung von Qualitätsmerkmalen in Bezug auf Sicherung der Rechte von Kindern und deren Schutz vor Gewalt durch die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe“*

3.4 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe

§ 8a *„Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“*

§ 8b *„Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen“*

§ 45 *„Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung“*

§ 47 *„Meldepflichten“*

3.5 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Art. 9 b: *„Informationen zum Kinderschutz und Schutzauftrag“*

3.6 Bayrischer Erziehungs- und Bildungsplan (BEP)

Grundlagen, die in das pädagogische Handeln einbezogen werden sowie praktische Umsetzungen, aktuelle wissenschaftliche fundierte pädagogische Arbeit und Ziele.

§9 „Ombudsstelle“

4. Grundlagen und Strukturen

Folgende strukturelle Voraussetzungen für die Umsetzung eines Kinderschutzkonzeptes und gefährdungssensibles Arbeiten sind in unserer Einrichtung bzw. beim Träger installiert.

4.1 Kinderschutz

- Kinderschutz, Partizipation und Beschwerdemanagement sind verpflichtender Bestandteil der Konzeption
- Gemeinsame Erarbeitung einer Selbstverpflichtungserklärung, sowie einer Verhaltensampel (im Jahr 2022)
- Kooperation mit dem zuständigen Jugendamt zur Inanspruchnahme der insoweit erfahrenen Fachkraft

4.2 Mitarbeiter*innen

- Gute Personalversorgung, angestrebter Anstellungsschlüssel < 9,5
- Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses bei Einstellung und anschließend im Abstand von fünf Jahren
- Stellenbeschreibungen für jede*n Mitarbeiter*in (bis Ende 2022)

4.3 Transparenz

- Entscheidungswege und Verantwortlichkeiten in der Einrichtung sowie zum Träger sind bekannt und transparent
- Verantwortlichkeiten, An- und Abwesenheiten sowie Dienstpläne werden dokumentiert

4.4 Partizipation

- Kinder haben Mitspracherechte: Jeder Mensch hat das Recht über sich selbst zu bestimmen und seine Bedürfnisse zu erleben. Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gemeinschaft, lernen die Kinder ihre eigenen Rechte auszuleben und gegenüber anderen zu vertreten. Hierzu haben wir in unserem Konzept einige Rechte der Kinder aufgezählt und erläutert.
- Die aktive Beteiligung aller Mitarbeiter*innen wird durch regelmäßige Teamsitzungen gefördert und unterstützt.
- Die Eltern werden durch Aushänge, Homepage und Briefe regelmäßig informiert, der Elternbeirat wird bei allen relevanten Fragestellungen gehört

4.5 Kooperation

- Praktische Zusammenarbeit und Kooperation mit folgenden Partnern:
Aufsicht der Kindertagesstätte, Schulen und Kindergärten der Stadt Germering,
Frühförderstelle der Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck, Fachbereichsleitung der Stadt Germering
- Nutzung folgender Netzwerke zum Austausch: Leitungsteam, Fortbildungen, Seminare, Jour-Fix, Austausch-Gespräche.

5. Prozesse und Praxis

Kinderschutz in präventiver Form findet in vielen Bereichen der alltäglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit statt. Die wesentlichen Schlüsselprozesse werden hier als Übersicht dargestellt. Auch die professionelle und wertschätzende Kommunikation im Team ist ein wesentlicher Bestandteil der Kindeswohlsicherung.

5.1 Kinderschutz

5.1.1 Analyse von Risiko- und Schutzfaktoren in der Einrichtung und sensibler Alltagssituationen

<u>Risikofaktoren</u>	<u>Risikoanalyse</u>	<u>Schutzmaßnahmen</u>
		
Innenbereich / Räumlichkeiten		
Sanitäranlagen (Toilette / Wickelbereich)	<ul style="list-style-type: none"> ● Verletzung der Intim- und Privatsphäre der Kinder × leichte Einsicht (Türen niedrig) × absperren nicht möglich × getrennter Wickelbereich nicht vorhanden × Hygiene (Handtücher werden vertauscht) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Toilettentüren stets geschlossen halten ✓ Türschilder (besetzt / frei) → Regeln mit Kindern besprechen ✓ Regelmäßige Aufsicht der Räumlichkeiten durch Personal ✓ Sichtschutz während Wickelsituation (Türen schließen) ✓ Einmalhanduchspender
Hauswirtschaftsräume	<ul style="list-style-type: none"> ● Gesundheitsgefährdende Substanzen, Verletzungsgefahr × Giftige Putzmittel × Elektrogeräte (Staubsauger, Waschmaschine, Trockner) × Wasserspeicher / Boiler × Heizungsgeräte 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Türen absperren ✓ Schlüssel außer Reichweite von Kindern aufbewahren ✓ Putzmittel im oberen Schrankbereich lagern ✓ regelmäßige Kontrolle der Geräte
Keller (Bewegungsraum / Lager- und Werkraum)	<ul style="list-style-type: none"> ● Verletzungsgefahr, unregelmäßige Aufsicht × Spielraum unübersichtlich × Defekte Spielmaterialien × Fenster absperren nicht möglich (Klettermöglichkeit, Fluchtgefahr) × Treppe ohne Handlauf, Rutschgefahr × Werkzeug, Geräte, Holzbank 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kinder in Begleitung eines Pädagogen ✓ Regelmäßige Kontrolle der Materialien im Spielraum ✓ Schlüssel außer Reichweite von Kindern aufbewahren ✓ Fensterkontrolle, keine Möbel darunter (Reichweite für Kinder vermeiden) ✓ Türen absperren ✓ Werkzeug ordnungsgemäß lagern

<p>Treppenhaus</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erhöhtes Verletzungsrisiko × harte Steintreppen × Rutschgefahr × Handlauf nur einseitig 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Regelmäßige Aufsicht eines Pädagogen ✓ Kinder und Erwachsene auf Gefahren hinweisen ✓ Verhaltensregeln mit Kindern besprechen (Rucksack auf dem Rücken, keine Gegenstände in der Hand, langsam laufen, festhalten, nicht überholen) ✓ Regelmäßige Übung mit unsicheren Kindern ✓ Bei Nässe sofort trocken ✓ Schild: „Vorsicht Rutschgefahr!“
<p>Teeküche (EG und 1. OG)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erhöhtes Verletzungsrisiko, unregelmäßige Aufsicht × Elektro- /Küchengeräte (Wasserkocher, Toaster, Herd, Ofen, Geschirrspüler) × Brandgefahr × Steckdosen × Scharfe, spitze Gegenstände × Putzmittel × Türen absperren nicht möglich 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Feuerfeste Unterlagen, ✓ Erste-Hilfe-Schutzmaßnahmen / Löschdecke griffbereit ✓ Stromkreislauf kontrollierbar (On-Off-Schalter) ✓ Kindersicherung ✓ Lagerung von Messer, Schere, etc. in Küchenhochschränken ✓ Türen geschlossen halten ✓ Regeln mit Kinder besprechen / auf Gefahren hinweisen ✓ Hinweisschilder an Türen (kindgerechte Bilder: „STOP“, „Flamme“, „Messer“, usw.) ✓ Regelmäßige Aufsicht durch Personal ✓ Kinder betreten nur in Begleitung Erwachsener (z.B. bei Geschirrspüler einräumen) ✓ Private Gegenstände, Taschen hoch lagern
<p>Dachgeschoss (Dachfenster, Büro, Lagerräume, Besprechungsraum, Toiletten)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sensible Daten und Dokumente, erhöhte Verletzungs- und Fluchtgefahr, Lebensgefahr × Räume unbeaufsichtigt × Verletzung des Datenschutzes × Dachfenster nicht absperrenbar (Zugang zum Dach möglich!) × Treppe (Dach zu niedrig, Verletzungsrisiko) × Elektrogeräte (Computer, Drucker, Schredder, Telefon,...) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Zugang für Kinder und Externe stets verwehren (Ausnahme: Elterngespräch) ✓ Visueller Hinweis (Stoppchild), Gitter/Band vor Treppenaufgang ✓ Regeln mit Kinder besprechen ✓ auf Gefahren hinweisen ✓ Regelmäßige Aufsicht durch Personal

	<ul style="list-style-type: none"> × Steckdosen × Scharfe, spitze Gegenstände × Bastelmaterialien 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Schränke mit sensiblen Daten und Wertgegenständen absperren ✓ Computer mit Passwörtern schützen ✓ Diskretion bewahren Türen während Elterngesprächen schließen
Gruppenräume	<ul style="list-style-type: none"> • Verletzungs-, Flucht- und Brandgefahr × Kanten, Spitze Ecken (Möbel) × Defekte Spielsachen × Kuschelecke (Stofftiere, Vorhänge) × Holzboden- und Heizungsschutz (leicht entflammbar) × Selbstständiger Zugang / Umgang zu und mit Kinderscheren × Fenster × Kein Sichtschutz × Türschwelle 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Stoßdämpfer, Kantenschutz anbringen ✓ Regelmäßige Kontrolle der Spiel- und Bastelmaterialien ✓ Hygienebezüge verwenden (abwischbare Polster) ✓ Regeln mit Kindern besprechen ✓ auf Gefahren hinweisen ✓ Gefahrenquelle (Scheren) bei Nichteinhaltung zeitweise entfernen ✓ Offenes Feuer untersagen ✓ Schwer entflammbare Vorhänge, Kuscheltiere und Polster ✓ Stolpergefahr kennzeichnen (auffälliger Aufkleber) ✓ Fenster absperren
Balkon / Terrasse	<ul style="list-style-type: none"> • Fluchtgefahr, erhöhtes Verletzungsrisiko, Lebensgefahr × Klettermöglichkeit (Balkongeländer), Sturzgefahr × Balkontüren nicht absperren × Notrutsche (Zugang zum Garten) × Fehlender Handlauf an Treppe × Steinplatten 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Plexiglasschutz an Geländer ✓ Balkontüren bei Verlassen der Amselgruppe immer schließen ✓ Regeln mit Kindern besprechen (betreten nur mit Pädagogen) ✓ Visuelle Hinweise (STOP-Schild) ✓ Rutschen nur mit Aufsicht ✓ Terrassentüren bei Verlassen der Eulengruppe immer schließen ✓ Handlauf beantragt ✓ Betreten nur in Begleitung
Garderobe (EG und 1. OG)	<ul style="list-style-type: none"> • Sturzgefahr × Garderobenbänke (Klettermöglichkeit) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Fixieren der Möbel an der Wand

Außenbereich		
<p>Wasserspiele (Rasensprenger, Planschbecken, Wasserspielplatz, Pumpe)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Ertrinken, Einwirkung Fremder × tiefe Becken × rutschige Flächen × Beobachtung Fremder (Sicht aus Nachbarhäusern, Zaun) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Aufsicht mind. eines Pädagogen ✓ Regeln mit Kindern besprechen (Anzahl im Pool, hineinspringen) ✓ Angemessene Kleidung (Badeanzug, Badehose) ✓ Sichtschutz (Schirm, Pavillon) ✓ Umziehen im geschützten Bereich (Haus)
<p>Schwer einsehbare Bereiche (Schuppen, Spielhaus, Spielbereich hinter Hügel)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Verletzungsgefahr × Stolperfallen (Wurzeln) × Stöcke × wilde Spiele (z.B. Toben) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Gleichmäßige Aufteilung des Personals ✓ Übersicht in versteckten Winkeln garantieren ✓ Umgang mit Stöcken klären (nicht rennen, nicht auf Augenhöhe fuchteln)
<p>Spielgeräte</p> <p>Sport- und Ballspiele</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Verletzungsrisiko × Defektes Spielzeug (scharfe Kanten, Splitter) × Defekte Fahrzeuge (eizwickeln, stürzen) × Mangelhafte Klettergerüste, Schaukeln × Mangelnde Trennung von Spielbereichen für verschiedene Aktivitäten (Fußball, Pausenhofspiele) × Unerwartete Ballflugbahnen × harte Spielgeräte (Kästen, Holzbretter, HoolaHoop) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Regelmäßige Geräte- und Spielzeugkontrolle ✓ Beseitigen defekter Fahrzeuge und Spielsachen ✓ Schuppen immer abgesperrt ✓ Klare Trennung der Spielbereiche ✓ Regeln ausmachen und einhalten üben (Ball nicht auf Kopf zielen, nicht mehr wie zwei Kästen stapeln, nicht barfuß)
<p>Tor</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Fluchtgefahr, Zugang externer Personen, Datenschutz × unbeaufsichtigter Bereich am Eingangstor außerhalb Beginn und Ende der Kernzeit × Bring- und Abholsituation (Trubel, viele Eltern/Kinder gehen ein und aus) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Tor <u>immer</u> absperren ✓ Durch führen einer Liste (Bring- u. Abholsituation) abgesichert ✓ Niemals unbeaufsichtigt, wenn offen ✓ Besucher und Abholende identifizieren (Abholberechtigung, Ausweiskopie, Unterschrift Erziehungsberechtigte)

	<ul style="list-style-type: none"> × Ablenkung × Tür- und Angelgespräche 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ In Stoßzeiten mind. eine Person vor Ort ✓ Diskretion beachten ✓ Evtl. Gespräche in Besprechungsraum verlegen, Termin ausmachen ✓ Eltern in Begleitung hineinlassen ✓ Fremden den Zugang verwehren
Zäune	<ul style="list-style-type: none"> • Einwirkung fremder Personen, Verletzungsgefahr × Unangemessener Kontakt zu Kindern × abstehende, abgebrochene Äste × Verwinkelte Bereiche zwischen Busch und Zaun 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Sichtschutz am Zaun ✓ Regeln mit Kindern besprechen (nicht mit Fremden sprechen) ✓ Regelmäßige Kontrolle/Aufsicht verwinklter Bereiche
Natürliche Gefahren (Fremdkörper, Pflanzen und Insekten)	<ul style="list-style-type: none"> • Verletzungsgefahr, Allergien × Glasscherben, Steine oder andere Gegenstände × Giftige Pflanzen (Tuienhecke, Sträucher) × Bienenstöcke oder Wespennester 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Aufklärung über Gefahren (Barfußlaufen im Sommer nicht möglich) ✓ Beseitigen giftiger Pflanzen ✓ Keine Brotzeit im Garten zur Bienen- und Wespenzeit ✓ Meldung von Bienen- oder Wespennestern
Wetterbedingungen (Wind, Sonne, Regen, Kälte)	<ul style="list-style-type: none"> • Rutschgefahr, Ertrinken, Sonneneinstrahlung × Rutschige Oberflächen (Erde/Matsch), × Sturmschäden (abgebrochene Äste, lockere Dachziegel, beschädigter Zaun) × Hitzebelastung / Sonnenstich × Pfützen × Erkrankung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Komplette Gartensperre bei Sturm, heftigem Regen ✓ Kontrolle /Schadensbegrenzung nach Sturm ✓ Evtl. absperren gefährdender Bereiche ✓ Aufsicht bei gefährdenden Bereichen ✓ Sonnenschutz (Schirme, Pavillon) ✓ ausreichend Wasser ✓ Pausen im Schatten ✓ jahreszeitentsprechende Kleidung
Ausflüge	<ul style="list-style-type: none"> • Verletzungsrisiko, Fluchtgefahr, Hygiene, Fremde × Wenig Aufsicht / Personal × Toilettengang auf fremden, öffentlichen Toiletten × Beobachtung, Ansprechen fremder Personen × Stolpern, Sturz (Stöcke, Wurzeln) × Blickdichte Stellen (Wald) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ausreichend Personal ✓ Telefonlisten der Eltern ✓ Erste-Hilfe-Tässchen ✓ Handy ✓ Evtl. Hilfe von Eltern ✓ Überblick behalten ✓ Regelmäßig Kinder zählen ✓ Kinderliste führen

Personal – Eltern		
Kommunikation, Informationsaustausch	<ul style="list-style-type: none"> • Missverständnisse, fehlende Kommunikation, Uneinigkeit × über Bedürfnisse und Anliegen der Kinder × über die pädagogische Ausrichtung oder Erziehungsansätze × Kontaktaufnahme außerhalb der Dienstzeit 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Freundlicher Umgang, höfliches Aufmerksam machen ✓ Gesprächsrahmen anbieten ✓ Aufmerksam machen auf Leitfaden, Ziele, Konzept ✓ Diensthandy beantragt ✓ Regelmäßige Information (Aushänge, Wochenplan, Projektvorstellung)
Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche Elternabende	<ul style="list-style-type: none"> • unprofessionelles Verhalten, Gesprächskultur × Respektloser Umgang (Wortwahl, Tonlage, Haltung) × Distanzloses Verhalten (Körpernähe, private Themen, Unhöflichkeit) × Übergriffigkeit (Anschuldigungen, Verleumdung) × Nicht Einhaltung von Terminen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Regelmäßige Entwicklungsgespräche (1x pro Kind, halbjährlich) ✓ Transparenter Austausch über den Entwicklungsstand, Wohlbefinden ✓ Höfliche und professionelle Haltung (freundlicher Umgangston, „SIEzen“) ✓ Wertschätzender Umgang ✓ geschützter Gesprächsraum (Datenschutz) ✓ <u>immer</u> mit mind. 2 Fachkräften /Personal im Gespräch ✓ Protokollierung ✓ Vorbereitung (schriftliche Teamsitzung/Austausch) ✓ evtl. externe Hilfeberatung (heilpädagogischer Fachdienst, ISEF, Personalabteilung des Arbeitgebers) ✓ Fortbildungen (schwierige Elterngespräche, Kommunikationsmodelle, usw.) ✓ Positives Feedback (regelmäßige Rückmeldungen über Entwicklung / Fortschritte) ✓ Anerkennung für Bemühungen ✓ Termine einhalten

<p>Feste und Feiern</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Unprofessionelle Distanzlosigkeit, Belästigung, Übergriffe × Haltung zu freundschaftlich, Gespräche über Privates × Unangemessene Foto- und Videoaufnahmen × Sexuelle Belästigung, Nötigung × Alkoholkonsum 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Deutliche körperliche und verbale Signale (Abstand gewähren, gewohnte Gesprächskultur beibehalten) ✓ Professionelle Arbeitshaltung signalisieren ✓ Klare Regeln bei Foto- und Videoaufnahmen (Unterschriften einsammeln), Kontrolle der Aufnahmen ✓ Aufnahmen mit dem Privathandy untersagen ✓ Angemessene Kleidung der Mitarbeiter ✓ Jeglichen Alkoholkonsum während Öffnungszeiten untersagen
<p>Eltern / Externe im Haus (Haltung, Zeitmanagement)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Kernzeitunterbrechung, Beeinträchtigung pädagogischer Arbeit × Verweilender Aufenthalt in Garderobe × Nichteinhaltung der Öffnungszeiten × verspätete Abholungen × unregelmäßige Anwesenheit der Kinder × außerordentliche Gespräche × respektloser Umgang, Kommentare ggü. Personal („Wie, ihr wollt schon Feierabend machen?“, „Ihr werdet doch dafür bezahlt!“,...) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Freundlicher Umgang, höfliches Aufmerksam machen ✓ Grenzen respektvoll, aber bestimmt aufzeigen ✓ Aushängen der Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeiten ✓ Aufmerksam machen auf Bedeutung pädagogischer Kernzeit (Elternbrief, TOP am Elternabend, Tür- und Angelsituation) ✓ Notieren regelmäßiger Verspätung, evtl. Abmahnung mit Rücksprache des Arbeitgebers ✓ Kinder am Tor empfangen/abgeben ✓ Eltern im Haus, nur wenn notwendig (Wechselkleidung austauschen, Kind umziehen, Gespräche)
<p>Erwartungen und Ansprüche</p>	<ul style="list-style-type: none"> ● Unstimmige Erwartungshaltung, Konfliktsituationen × Unterschiedliche Erwartungen der Eltern bzgl. Betreuung, Bildung und Erziehung ihrer Kinder × Hohe Erwartungen der Eltern an Leistungen der Kita und Personal 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Deutliche Aufklärung über Leistungen (Aufnahmegespräche, Elternabend, Konzept) ✓ Offene Fragerunden an Elternabenden (Wünsche, Anregungen) ✓ Jährliche Elternumfrage ✓ Elternbriefkasten ✓ Gesprächsrahmen anbieten ✓ Wertschätzende Annahme von Kritik ✓ Gemeinsame Ziele und Werte definieren

<p>Konflikte und Beschwerden</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzungen, Konfliktsituationen × über pädagogische Maßnahmen × Aufstellen, Einführen von Regeln × Umgang mit Regelverstößen (Orientierungspunkte/ Grenzen) × Beschwerden über pädagogisches Verhalten, Entscheidungen des Personals 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Offene Haltung ggü. Beschwerden ✓ Wertschätzende Annahme von Kritik ✓ Begründung für Reaktion benennen ✓ Folgen unangemessenen Verhalten/Regelverstößen aufzeigen ✓ Verständliche und klare Formulierung ✓ Verständnis/Annahme negativer Reaktionen, Unsicherheit der Eltern ✓ Jährliche Elternumfrage ✓ Elternbriefkasten ✓ Gesprächsrahmen anbieten ✓ Klare Verfahren zur Konfliktlösung Beschwerden ✓ Sensibilität und Empathie im Umgang mit verschiedenen Standpunkten und Meinungsverschiedenheiten
<p>Inklusion und Diversität</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konflikte, Unstimmigkeiten, Diskriminierung × Respektlosigkeit ggü: × Kinder mit besonderen Bedürfnissen × Kinder/Familien mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Aufklärung über Bedeutung (Inklusion, Integration) ✓ Beschreibung der pädagogischen Umsetzung ✓ Über Verhaltenskodex informieren (Elternabend, Brief, Konzept) Bedeutung für betroffene Familien und Kinder kommunizieren ✓ Information über Migration ✓ Folgen respektloser Haltung (Ausgrenzung, Diskriminierung) aufzeigen
<p>Mitarbeiterqualifikationen und Betreuungsqualität</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bedenken, Unzufriedenheit × fachliche Qualifikation, Erfahrung der Mitarbeiter × Betreuungsqualität × Personalschlüssel 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Qualifiziertes und gut geschultes Personal (voneinander profitieren) ✓ Persönliche Vorstellung, Gespräche (Elternabend, Steckbrief) ✓ Möglichkeiten zum Kennenlernen (Tag-der-offenen-Tür) ✓ Vertraute, wertschätzende Haltung ✓ Bedeutung gelungener Elter-Beziehungs-Partnerschaft kommunizieren ✓ Motivierte Haltung, Interesse am Kind ✓ regelmäßige Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ✓ Supervision (1x jährlich) ✓ regelmäßiger Austausch im Team/Teamsitzungen ✓ Verständnis für unerfahrene Verhaltensweisen

Mitwirkungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Unklarheiten, Unsicherheit, Transparenz über × Beteiligung an Entscheidungsprozessen, Aktivitäten × Mitwirken bei Festen Ausflügen × Aktivität, Einfluss des Elternbeirats 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Vorstellung Elternbeirat (Aufgaben, Verantwortung, freie Wahl der Mitglieder, regelmäßige Sitzungen, Austausch mit Personal, usw.) ✓ Offenes Angebot über Teilnahme, Mitwirkung ✓ Möglichkeit zum Hospitieren anbieten ✓ Eltern als Unterstützer/Partner in Bildung und Erziehung
Personal - Kinder		
Aufsicht und Betreuung	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Gewährleistung der Betreuung × offene Stellen × häufiger Personalwechsel × Urlaub, FZA × Krankheit × Ablenkung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Gleichmäßige Aufteilung im Haus/Garten (Aufgaben und Bereiche) ✓ Regelmäßige Besprechungen ✓ Dienstübernahme immer mind. zu zweit ✓ Aufklärung der Notwendigkeit und Bedeutung (gesetzliche Aufsichtspflicht) ✓ Organisation im Personal, angemessene Gruppenaufteilung ✓ Einhaltung der Pausenregelung ✓ „Blitzrunde“ bei plötzlichem Ausfall (Personalaufteilung, Tagesplanung) ✓ evtl. gekürzte Schließzeiten ✓ Umstrukturierung der festen Arbeitszeiten ✓ Schutzmaßnahmen ggü. Verbreitung von Krankheiten (Aufmerksam machen auf Erregerverbreitung, Aushänge „Kranke Kinder“, Symptomfreiheit-Regelung) ✓ Regeln mit Kindern besprechen (regelmäßig Händewaschen, Hust- und Niesetikette) ✓ Mind. eine Fachkraft im Raum, Bereiche im Garten abdecken ✓ Praktikant*innen, Auszubildende, neue Mitarbeiter nicht alleine lassen

Verhalten des Personals	<ul style="list-style-type: none"> • Psychische Gewalt <ul style="list-style-type: none"> × Demütigung × Abwertung × verbale Gewalt × unangemessene Tonlage (anschreien, rauer Ton) × Diskriminierung × Benachteiligung × Verletzung menschlicher Würde • Physische Gewalt <ul style="list-style-type: none"> × Körperliche Übergriffe (schlagen, grob anfassen, abwerfen) × Sexuelle Übergriffe (Verletzung der Intimsphäre, unangemessene Berührungen) × Verletzungen × Unsachgemäße Versorgung (Verletzungen, Krankheit) 	<ul style="list-style-type: none"> • Präventionsarbeit mit Personal: <ul style="list-style-type: none"> ✓ Verhaltenskodex aushängen und besprechen ✓ Erwartungen an Mitarbeiter*innen deutliche kommunizieren ✓ Auffälligkeiten frühzeitig ansprechen (Rücksprache mit Leitung, Kolleg*innen) ✓ Beispielhaftes Verhalten zeigen (Respekt, Feinfühligkeit, Empathie, Wertschätzung) ✓ Regelmäßige Reflexion im Team ✓ Besprechung/Austausch bei Unsicherheiten, Überforderung bieten ✓ Ständige Aufmerksamkeit, „Wachsam bleiben“ ✓ Privatleben von beruflicher Haltung trennen • Maßnahmen bei Nichteinhaltung der Regelungen: <ul style="list-style-type: none"> ✓ Disziplinarverfahren je nach Ausmaß (Personalgespräche, Abmahnung, Meldung an Arbeitgeber) ✓ Sofortige Informationsweitergabe an Eltern (Verletzungen, sonstige Vorfällen, Auffälligkeiten, Krankheit, usw.) ✓ Aufbau einer vertrauten, wertschätzenden Bindung zum Kind
Sensible Situationen / Unangemessene Grenzüberschreitungen	<ul style="list-style-type: none"> • Übergriffe, Trösten, Missachtung emotionaler Zustände <ul style="list-style-type: none"> × emotionale Gewalt × Unerwünschte Berührungen oder Nähe zum Kind (Umarmung, Berührungen) × Ungefragt auf den Schoß nehmen × Selbstständigkeit untergraben (ungefragt helfen) × Spitznamen (Mausi, Schatz, Süße) × Weinen lassen, Gefühle abwerten × Ignorieren emotionaler Zuwendung × Verletzung der Privat- und Intimsphäre 	<ul style="list-style-type: none"> • Siehe oben „Präventionsarbeit mit Personal“ (Abschnitt Personal – Kinder: Verhalten des Personals) • Präventionsarbeit mit Kindern: <ul style="list-style-type: none"> ✓ Ermutigung zur verbalen Wehr (z.B. „Nein, ich möchte das nicht!“, „Ich kann das alleine!“, „Ich heiße nicht Schatz!“, usw.) ✓ Aufmerksamkeit, Mitgefühl, Wertschätzung zeigen (z.B. „Ich bin für dich da“) ✓ Eltern ansprechen, informieren (bei ungewohntem Verhalten) ✓ Handlungen sprachlich begleiten (z.B. „Ich schiebe deinen Stuhl näher an den Tisch“)

		<ul style="list-style-type: none"> ✓ Hilfe anbieten (z.B. „Brauchst du meine Hilfe?“, „Ich habe eine Idee, wie ich dir helfen kann!“) ✓ Trösten anbieten, Vertrauen schenken ✓ Emotionale Zustände ernst nehmen, beobachten ✓ Berührungen mit Zustimmung des Kindes zulassen z.B. Frage des Kindes: „darf ich auf deinem Schoß sitzen?“) ✓ Vorbildhaftes Verhalten (z.B. Aussage Pädagog*in: „Ich möchte bitte gefragt werden, bevor du auf meinem Schoß kletterst!“) ✓ Partizipation ✓ Pflegesituation in Begleitung <u>vertrauer</u> Pädagog*en (Entscheidungen der Kinder akzeptieren), ✓ wertfreie sprachliche Begleitung der Handlung („Ich ziehe mir Handschuhe an, Ich komme jetzt zu dir in die Toilette, in Ordnung?)
<p>Vernachlässigung, Ignorieren von Bedürfnissen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Benachteiligung, Vernachlässigung, Missachtung × grundlegende Bedürfnisse (Toilette, Schlafen, Nahrung, Zuwendung, Ansprache) × Mahlzeiten × Zwang × Explorationsverhalten des Kindes × Neugier × Wissbegierde 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Individuelle Pflege, Wahrnehmung von Bedürfnissen (Regelmäßiger Toilettengang, Wickeln, Einhaltung der Essenszeiten) ✓ Schlaf- und Ruhemöglichkeiten bieten ✓ Rückzugsorte und -zeiten ermöglichen ✓ Bedürfnisorientierte Essenssituation (ich entscheide selbst was und wie viel ich essen möchte, füttern mit Zustimmung, zum Probieren motivieren - nicht zwingen) ✓ Wohlbefinden der Kinder beobachten, Auffälligkeiten wahrnehmen ✓ Rücksprache mit Eltern halten (wenig Schlaf diese Nacht, Allergien, Entwicklungsschritte, allg. Unwohlsein)
<p>Erste-Hilfe-Maßnahmen, Umgang mit Krankheit , Sicherheitsmaßnahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Krankheit, Verletzungen × Unsachgemäße Versorgung von Wunden × Mangelnde Versorgung bei Stürzen, Kopfverletzungen × Mangelnde Beachtung von Sicherheitsvorkehrungen 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Sofortige Informationsweitergabe an Eltern (Verletzungen, sonstige Vorfällen, Auffälligkeiten, Krankheit, usw.) ✓ Unfallbericht ✓ Erste-Hilfe-Kasten griffbereit (regelmäßige Kontrolle: Vollständigkeit!)

		<ul style="list-style-type: none"> ✓ Einverständniserklärung (Zeckenentfernung, Splitterentfernung, Sonnenschutz) ✓ Regelmäßiger Erste-Hilfe-Kurs ✓ Unfallprävention ✓ Einsatz mehrerer Sicherheitsbeauftragter im Team (mit Schulung)
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelndes Verständnis, Klarheit, Behinderung/Beeinträchtigung, Fremdsprachen × Missverständnisse durch nichtverstehen × Missverstehen, nicht wahrnehmen von Bedürfnissen, Anliegen der Kinder × Unangemessene Reaktion auf Anfragen × Mangel an Kommunikationsalternativen bei Beeinträchtigung (Sinnesschäden, deutsch als Zweitsprache) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Deutliche Aussprache, Formulierung der Pädagogen ✓ Sprachliches Vorbild ✓ Langsame und kurze, aber intensive Einheiten (Angebote im Bereiche Sprache und Literacy, dem Entwicklungsstand angepasst) ✓ Gefühl für Missverständnisse, Unverständnis zeigen (sprachliche Wiederholung) ✓ Optische Unterstützung (Bilder, Gestik, Mimik) ✓ Kooperation mit Fachdienst bei Beeinträchtigungen ✓ Fort- und Weiterbildung bei Sinnesbeeinträchtigungen (z.B.: Integration von Kindern mit Hörgeräten) ✓ Übung, schrittweise lehren der deutschen Sprache ✓ Akzeptanz bei Verstummung, Unsicherheit ✓ Zeit geben, individuelle Förderung
Disziplin oder Bestrafung	<ul style="list-style-type: none"> • Übermäßige Maßnahmen, unangemessene Disziplin × Beeinträchtigung emotionaler Entwicklung × Unsicherheit, Diskriminierung × Nicht kindgerecht × Unverständlich × Angst, emotionaler Druck × Überforderung 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Qualifiziertes und erfahrenes Personal, das über pädagogisches Wissen und Fähigkeiten im Umgang mit Kindern verfügt ✓ Regelmäßige Reflexion/Austausch im Team ✓ Kollegiale Fallberatung bei Unsicherheit ✓ Vermeidung von Konfliktsituationen (Wutausbrüche, Aggressionen, Ausraster) ✓ Empathie, Verständnis für unberechenbares Verhalten ✓ Fort- und Weiterbildung (Umgang mit Kindern mit auffälligem Verhalten)

		<ul style="list-style-type: none"> ✓ Regelmäßige Fortbildungen zum Thema Kindeswohl ✓ Personal kennt Risikofaktoren zur Kindeswohlgefährdung und haben freien Zugang zum Kinderschutzkonzept ✓ Rückmeldung/Absicherung innerhalb des Teams (Maßnahme angemessen?, Lerneffekt?, Nachhaltigkeit?) ✓ Einbeziehen der Eltern (Austausch, Rückmeldung, „an einem Strang ziehen“) ✓ Entwicklungsstand der Kinder beachten, Gefühl / Beachtung für Verständnis des Kindes ✓ Sichere und geschützte Umgebung bieten, in der sich die Kinder wohl fühlen ✓ Festlegung von klaren Regeln und Grenzen, um die Sicherheit zu gewährleisten. ✓ Einbeziehung positiver Erziehungsmethoden
<p>Praktikanten/ Studierende</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlverhalten, Unerfahrenheit × Unzureichende Aufsicht durch Anleitung × Unerfahrenheit und mangelnde Kenntnisse × Fehlende Vertrautheit zu den Kindern (Bedürfnisse / Verhaltensweisen nicht richtig einschätzen) × Unsicherheit bei Notfallsituationen × Überforderung und Stress × Nichteinhaltung von Richtlinien und Vorschriften × Unangemessenes Verhalten (Grenzüberschreitung) 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Strukturiertes Einarbeitungsprogramm (Zeit in der Eingewöhnung geben) ✓ Zuweisung erfahrener Mentoren ✓ Regelmäßiger Austausch zw. Anleitung und Praktikant /Studierende ✓ Beobachtung und Feedback ✓ Möglichkeiten zur Weiterbildung/Schulung (für Mentor und Praktikant) ✓ Unterweisung in Notfallsituationen und Sicherheitsmaßnahmen ✓ Angemessene Aufsicht (Praktikanten nicht alleine lassen) ✓ Angemessen Aufgabenverteilung (Aufgaben geben, die nicht überfordern) ✓ Klare Kommunikation, ansprechbar sein bei Unsicherheiten ✓ Wertschätzung und Anerkennung (Selbstvertrauen und positive Verhaltensweisen stärken)

5.1.2 Erarbeitung einer Verhaltensampel als Analyseinstrument

Im folgenden Abschnitt haben wir ein Schema entwickelt, welches Unterstützend in der Reflektion unseres pädagogischen Verhalten wirkt. Diese Verhaltensampel wird stets erweitert.

Fachlich korrektes Verhalten

Dieses Verhalten ist fachlich richtig, auch wenn es unter Umständen den Kindern nicht gefällt

- ✓ Positive Grundstimmung mitbringen und erhalten, ausgeglichen sein
- ✓ Auf Augenhöhe der Kinder interagieren
- ✓ Zuhören, aufmerksam sein, verlässlicher Ansprechpartner sein
- ✓ Die Sprache der Pädagogen ist altersgemäß, klar und wertschätzend
- ✓ Altersgerechte Anleitung beim An- und Ausziehen, beim Toilettengang, bei den Essensituationen, beim Lernen und Konflikte lösen
- ✓ Rechte, Meinung und Bedürfnisse der Kinder anerkennen und wertschätzen
- ✓ Emotionale Nähe geben, verständnisvoll sein, Gefühle ansprechen und unterstützen diese auszudrücken, Wut und Trauer zulassen, in den Arm nehmen (wenn das Kind es möchte), eigenes Nähe-Distanzverhalten reflektieren
- ✓ Verwenden von Ich-Botschaften
- ✓ Sensible Themen werden in einem geschützten Rahmen, ohne Anwesenheit anderer Kinder oder Erwachsener besprochen, die mit der Situation nichts zu tun haben
Pflegerische Situationen werden in einem geschützten Raum durchgeführt und sind stets zu reflektieren
- ✓ Grenzen setzen, konsequent und nachvollziehbar handeln
- ✓ Regeln einhalten (auch die Erwachsenen/Pädagogen), Tagesablauf und feste Strukturen einhalten
- ✓ Kinder werden über Vorgehensweise, Konsequenzen und Regeln informiert, Erklärungen erfolgen kindgerecht
- ✓ Professionelles und wertfreies aufarbeiten von Fehlverhalten
- ✓ Pädagogen sprechen nicht über Kinder, während die Kinder anwesend sind
- ✓ Solche Gespräche erfolgen im Rahmen von Teamsitzungen oder Supervision und werden stets in wertschätzender Weise geführt

Verhaltensweisen und Strukturen der Mitarbeiter*innen, welches stetig auf kindgerechtes Verhalten und Professionalität zu überprüfen sind:

- ✓ Umgang mit der Durchsetzung von Regeln (Gruppenregeln, Hausordnung)
- ✓ Verhalten bei Verletzung von Regeln (Gruppenregeln, Hausordnung)
- ✓ Anpassung von Verhaltensweisen in Alltags-, Sensiblen- und Grenzsituationen
- ✓ Zeitliche Abläufe an das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder anpassen
- ✓ Sprachverhalten (inkl. Körpersprache) und Alltagsverhalten
- ✓ Pflegerische Situationen auf Intimität, Privatsphäre, Hygiene und kindgerechte Distanz überprüfen
- ✓ Kindgerechte Nähe und Distanz
- ✓ Umgangston im Team
- ✓ Entlastung der Kollegen
- ✓ Ausreichende Verschnaufpausen für sich selbst
- ✓ Pädagogische Haltung in anstrengenden Situationen wahren (ausreichend Unterstützung suchen)
- ✓ Umgang mit den Bedürfnissen der Kinder
- ✓ Umgang mit den eigenen Bedürfnissen

Grenzübertritte

Hier sind Verhaltensweisen aufgelistet die in jedem Fall falsch sind. Sie sind sofort zu unterbrechen und es sind Maßnahmen zu ergreifen. Sie sind nicht zu rechtfertigen und es besteht eine Meldepflicht im Sinne des §47 SGB 8. Eine Information an die Sorgeberechtigten muss erfolgen. Die Leitung ist ebenfalls zu informieren.

- × Ungefragt umarmen oder auf den Schoß nehmen
- × Am Arm ziehen oder fest packen
- × Anspucken, kneifen, schütteln, schlagen, schubsen
- × Intimbereiche berühren oder sich ohne notwendigen Anlass (Verletzung) zeigen lassen
- × Über den Kopf streicheln, erniedrigendes Verhalten
- × Küssen/Bussis
- × „Strafen“
- × Erzählungen aus dem Privatbereich, die eine Verschiebung der Ebenen und des Nähe-Distanz Verhaltens verursachen könnten
- × Medieneinsatz mit fraglichem und nicht altersgemäßen Inhalt (FSK)
- × Machtgefälle, Mobbing, Angst, Drucksituationen zwischen allen Parteien der Einrichtung
- × Extreme Verbale Missachtungen (Rassismus, Beleidigung)
- × Beschämendes Verhalten gegen über allen Parteien

5.1.3 Leitlinien für Handeln im Verdachtsfall (siehe Punkt 7)

Die Handlungsleitlinien zum Umgang mit Verdachtsfällen wurden vom Träger erarbeitet und finden sich im Anhang. Die einzelnen Schritte sind den Teammitgliedern bekannt.

5.2 Mitarbeiter*innen

- **Einstellung:** Fachlich qualifizierte Mitarbeiter*innen, Einforderung von erweiterten polizeilichen Führungszeugnissen, Abschluss entsprechender Arbeitsverträge, Dienstvereinbarungen und Stellenbeschreibungen
- **Einarbeitung:** Unser Einarbeitungskonzept finden Sie im Anhang.
- **Personalentwicklung:** regelmäßige Fortbildung der Mitarbeiter*innen (sowohl teamintern als auch extern), Einzel/-Team-Supervision, Team-Building Maßnahmen, Feedback-Gespräche in regelmäßigen Abständen

5.3 Transparenz

5.3.1 Internes Feedback und Teamkommunikation

- es existieren Strukturen und Verfahren, wie regelmäßige Teamgespräche und kollegiale Fallberatung
- Wöchentliches Kleinteam
- Monatliches Großteam
- Regelmäßige Feedback-Gespräche mit der Leitung/ Stellvertretende Leitung
- Offener und wertfreier Austausch mit Kollegen*innen

5.3.2 Funktionierendes Beschwerdesystem

Beschwerdeverfahren sind in unserer Einrichtung für Eltern und Kinder etabliert. Dies sollte im besten Fall hierarchisch erfolgen. Die Erzieher*innen der Gruppe sind Ihre erste Ansprechmöglichkeit. Ebenfalls stehen Ihnen der Elternbeirat und der Elternbriefkasten immer zu Verfügung. Dies kann natürlich auch anonym erfolgen.

Die darauffolgende Ebene ist das Gespräch gemeinsam mit der Einrichtungsleitung. Zeitnah bieten wir Gesprächstermine an, um der Beschwerde bzw. dem Anliegen genügend Raum zur Besprechung zu geben. Zudem erhalten wir so die nötige Diskretion. Jedes Anliegen wird dabei ernst genommen, protokolliert und gemeinsame Ziele erarbeitet.

Darüber hinaus finden Sie auf unserer Homepage weitere potentielle Ansprechpartner, sowie im Anhang. Für Mitarbeiter*innen steht natürlich der Betriebsrat unseres Trägers zur Verfügung.

5.3.3 Information der Eltern

Wir informieren unsere Eltern über Strukturen, Abläufe und Regelungen in unserer Kita. Im Erstgespräch sowie an unserem Einführungselternabend geben wir den Eltern Informationen über den Kindergartenalltag weiter und klären Fragen. Informationsaustausch über die Geschehnisse im Alltag erfolgen per Tür- und Angelgespräche. Termine und Feste werden am Anfang des Jahres bekannt gegeben. Ebenfalls bei bevorstehenden Festen bzw. Terminen via Elternbrief bzw. durch den Elternbeirat informiert. Allgemeine Informationen werden auch auf der Homepage veröffentlicht. Diese bietet auch eine weitere Möglichkeit sich über den Alltag/ Projekte zu informieren. Im Laufe des Jahres 2022/2023 werden wir beginnen, eine neue digitale Methode der Kommunikation zwischen der KiTa und den Eltern zu nutzen (Kitalino-App).

6. Kultur und Achtsamkeit im Miteinander

Ein wertschätzender Umgang und eine gemeinsame pädagogische Haltung stellen die Basis unserer Einrichtungskultur dar. Wir begreifen Kinderschutz und die Wahrung des Kindeswohls dabei als unsere handlungsleitenden Prinzipien.

Siehe Konzept des integrativen Kindergarten Spatzennest, Seite.6: „Menschenbild“

6.1 Transparenz

- Regelmäßige Information und Kommunikation (im Team, gegenüber den Kindern, zwischen Einrichtung und Eltern)
- Information über Werte, Ziele, Ereignisse, Veränderung, Umfeld (besonders gegenüber den Kindern)

6.2 Team

- Regelmäßige Reflektion und Austausch über individuelle Wahrnehmung, Machtverhältnisse und gemeinsame Werte
- Kollegiale gegenseitige Wertschätzung und respektvolle Haltung
- Fehler werden als Anlass zum Lernen begriffen
- Einüben und Praktizieren einer konstruktiven und wertschätzenden Feedback Kultur
- Angebot von Supervision und Fortbildungen
- Möglichkeiten der Teampflege: Betriebsausflüge und Teamtage finden etwa 2x jährlich statt, sowie eine Weihnachtsfeier mit besonderem Dank untereinander.

6.3 Partizipation

- Kinder werden im Rahmen ihrer Entwicklung an Entscheidungen beteiligt und dabei in ihren Rechten gestärkt
- Beschwerdemöglichkeiten (auch für Kinder): bei dem/ der Erzieher*in des Vertrauens und den Eltern.
- Selbstbehauptung, Körperwahrnehmung und Grenzen setzen sind Bestandteil des sexualpädagogischen Konzeptes der Einrichtung und werden mit den Kindern in geeigneter Weise behandelt: Erfolgt im Alltag, im Morgenkreis und auch gezielt durch wöchentliche Turnangebote, Gruppengespräche, wie auch Psychomotorik Einheiten.

6.4 Wahrung der Kinderrechte

Die Kinderrechte ergeben sich aus den vier Grundprinzipien der UN Kinderrechtskonvention:

1. Gleiches Recht für alle Kinder
2. Alle Kinder haben das Recht auf Leben und persönliche Entwicklung
3. Das Kindeswohl hat immer Vorrang
4. Alle Kinder haben das Recht auf Beteiligung und Beschwerde

Damit bilden diese Grundprinzipien tägliche Orientierung für das pädagogische Handeln unserer Kita-Teams und den Umgang mit den Kindern. Aus ihnen sollen sich die grundlegenden Werte und Haltungen im täglichen Umgang miteinander ergeben.

Ein Überblick über die wichtigsten Kinderrechte findet sich bei den Arbeitshilfen (Falter der Zentrale für politische Bildung).

6.5 Beteiligung – Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Der Freiwilligkeit der Kinder ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, die Kinder zu beteiligen und ihr Interesse an diesem Prozess zu wecken. *(Art. 12 UN Kinderrechtskonvention, §8 Abs.1 Satz 1 SGBVIII, Art. 10 Abs.2 BAYKiBiG).*

Kinder können den Alltag in der Kita durch aktives Mitbestimmen und Gestalten mitentwickeln, sie haben das Recht auf freie Meinungsbildung und -äußerung. Dabei ist die Aufgabe der Pädagog*innen das Aufzeigen von Möglichkeiten, das Unterstützen beim Erkunden von Bedürfnissen und Interessen und das Benennen derselben.

Ziele der Partizipation

- Schutz des körperlichen und seelischen Wohls
- Stärkung der Selbstwahrnehmung, Selbstwirksamkeit und der Zuversicht in die eigene Person
- Entwicklung demokratischer Kulturkompetenzen, Sprachkompetenzen und sozialer Kompetenzen
- Entwicklung von Achtsamkeit und Wertschätzung als Grundsteine eines demokratischen Miteinanders
- Wahrnehmung der eigenen Person als wichtiges Mitglied der Gesellschaft
- Stärkung der Fähigkeit der Kinder sich selbst zu schützen

Beispiele Umsetzung der Partizipation

- Aktive Mitbestimmung im Morgenkreis: mit Bildkarten leiten Kinder selbst den Kreis und entscheiden z.B. über die Abfolge der Rituale.
- Altersspezifische Kinderkonferenzen: aktuelle Themen werden gesammelt und darüber abgestimmt. Angebote/Projekte werden vorgestellt und von den Kindern als Gruppe auserwählt.
- Geeignete Ausflugsziele zu aktuellen Themen werden den Kindern vorgestellt und diese ebenfalls als Gemeinschaft auserwählt.
- Die Leitung des Gesprächskreises ist hier jeweils Ansprechpartner für die Kinder.

6.6 Sexualpädagogik

Ein gesunder Umgang mit dem eigenen Körper, dem eigenen ‚Ich‘ unterstützt Kinder bei der Entwicklung zu starken und selbstbewussten Personen. Für die Identitätsentwicklung ist ein möglichst unbelasteter Umgang mit Körperlichkeit und Sexualität wichtig, darüber hinaus ist eine selbstbewusste Körpersprache auch als präventives Element in Zusammenhang mit Übergriffen zu sehen. Dabei erlernen die Kinder ihre eigenen Grenzen zu setzen und für ihren eigenen Willen einzustehen, wie auch das Respektieren von Grenzen anderer Mitmenschen.

Wir als Kindergarten haben den Auftrag, die Kinder bestmöglich vor Grenzverletzung zu schützen, diese zu betiteln und gemeinsam mit den Kindern zu reflektieren. Das Personal in unserer Einrichtung arbeitet im Bewusstsein dieses Schutzauftrages und trägt aktiv, wie auch präventiv dazu bei, den Kindern einen Raum des Schutzes und der Persönlichkeitsentfaltung zu ermöglichen. Dabei liegt unser Hauptaugenmerk auf einem offenen, wertschätzenden Umgang innerhalb der Gruppe, des Teams und auch der Eltern, um eine positive Atmosphäre zu schaffen.

7. Intervention im Verdachtsfall

Liegen gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung eines Kindes vor, ist das Personal bzw. der Träger verpflichtet, tätig zu werden. Dabei ist zu differenzieren, ob es sich um eine Gefährdung außerhalb oder innerhalb der Einrichtung handelt.

7.1 Gefährdung außerhalb der Einrichtung, Meldung nach §8a SGB VIII

Ziele

- Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls werden frühzeitig erkannt, mit Hilfe der trägerinternen Falldokumentation systematisch dokumentiert und beraten.
- In Zusammenarbeit von Teams, Leitung, entsprechenden Fach- und Beratungsstellen und den Familien werden Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen geplant, um das Kindeswohl umfassend und dauerhaft zu gewährleisten.

Maßnahmen

- Mitarbeiter*innen kennen die gewichtigen Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls.
- Die Entwicklung des Kindes, sowie besondere Beobachtungen werden durch die Pädagoginnen regelmäßig, systematisch und objektiv dokumentiert.
- Mitarbeiterinnen stehen im engen und regelmäßigen Austausch mit den Eltern, Beobachtungen und Auffälligkeiten werden zeitnah und offen angesprochen.
- Die Leitung ist bei der Wahrnehmung von Auffälligkeiten und dem damit verbundenen Verdacht informiert.
- Die Einschätzung einer Gefährdung des Kindeswohls erfolgt systematisch mittels geeigneter Wahrnehmungsbögen sowie der Arbeitshilfe zur internen Falldokumentation (im Anhang).
- Es findet ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Einrichtung und Fachbereichsleitung statt, bei dem auch Verdachtsfälle thematisiert werden.
- Die entsprechenden Fachstellen und deren Angebote sind den Mitarbeiterinnen bekannt und werden genutzt.
- Gemeinsam mit den Familien und den beteiligten Fachdiensten werden Maßnahmen geplant und Handlungsschritte entwickelt, um das Kindeswohl dauerhaft zu schützen. Den Eltern werden gegebenenfalls Hilfsangebote durch das Jugendamt oder Beratungsstellen vermittelt.
- Die Erstberatung des Jugendamtes wird informiert, wenn die Beratung/Hilfe nicht ausreicht, um eine Gefährdung abzuwenden.
- Die Mitarbeiter*innen besuchen regelmäßig Schulungen zu den Themen Kinderschutz, Kooperation mit dem Jugendamt, Elternarbeit, usw.
- Siehe dazu auch den Ablaufplan nach § 8a im Anhang

7.2 Gefährdung innerhalb der Einrichtung, Meldung nach § 47 SGB

Es ist zu unterscheiden zwischen Kindeswohlgefährdung durch eigene Mitarbeiterinnen sowie der durch Kinder.

Ziele und Maßnahmen

- In den Teams der Einrichtungen wird offen und konstruktiv die erzieherische Haltung und das entsprechende Handeln reflektiert und hinterfragt.
- Bei grenzüberschreitendem Handeln wird zügig agiert, um sowohl die Kinder, als auch die Mitarbeiter*innen zu schützen.

Verfahrensplan bei Grenzüberschreitungen zwischen Kindern

Bei der Thematik übergriffiger Kinder greift ein reiner Verfahrensplan zu kurz. In diesem Fall muss über pädagogische Interventionen gesprochen werden auf der Grundlage von einer differenzierten Betrachtung von Grenzverletzungen, Übergriffen und sexuellem Missbrauch. Gerade bei übergriffigen Kindern ist es essentiell, mit diesem Verhalten pädagogisch umzugehen, betroffene Kinder zu schützen und wirksam auf übergriffige Kinder Einfluss zu nehmen. Dazu ist die Beratung und Begleitung durch entsprechende Fachstellen notwendig.

Der folgende Ablaufplan dient einer groben Orientierung und muss den tatsächlichen Gegebenheiten angepasst werden.

Übergriffiges Verhalten zwischen Kindern wird beobachtet bzw. an die Fachkraft herangetragen (z.B. durch Eltern oder Kinder)		
Handlungsschritte	Verantwortliche	Wichtige Hinweise/Fragen
Information der Leitung	Fachkraft	Was wurde beobachtet oder berichtet? Häufigkeit? Alter der Kinder?
Gefahrenpotential intern einschätzen/ Sofortmaßnahmen ergreifen	Fachkraft, Leitung	Beratung im Team Information der Fachbereichsleitung
Gegebenenfalls externe Beratung einholen	Fachkraft, Leitung	Gespräche mit dem betroffenen Kind, dem übergriffigen Kind, anderen Beteiligten
Gegebenenfalls Sorgeberechtigte informieren	Fachkraft, Leitung	Eltern des gefährdeten Kindes, sowie des übergriffigen Kindes
Risikoanalyse abschließen	Fachkraft, Leitung	Einschätzung der Gefahren durch die/den Gefährdenden und Festlegung von Maßnahmen in Abstimmung mit der ISOFAK
Weitere Maßnahmen einleiten und absichern	Fachkraft, Leitung	

Verfahrensplan bei Grenzüberschreitung seitens einer Mitarbeiter*in

Die Beobachtung von übergreifigem Verhalten wird von Mitarbeitenden oder von außen (z.B. Eltern) an die Einrichtung herangetragen		
Handlungsschritte	Verantwortliche	Wichtige Hinweise/Fragen
Gespräch mit Leitung Bezieht sich die Beobachtung auf die Leitung, Gespräch mit Träger	Leitung Träger	Der Verdacht wird ernst genommen
Information und Einbeziehung Träger	Träger, Leitung	Fachliche Beratung
Gespräch mit MA oder der externen Person über das beobachtete Verhalten	Träger, Leitung	MA/externe Person, die das Verhalten beobachtet hat, reflektiert die eigene Wahrnehmung, schriftliche Dokumentation
Einschätzung durch Träger, Leitung und Fachberatung, ob der Verdacht berechtigt ist oder nicht.	Träger, Leitung	Lassen sich Verdachtsmomente durch überprüfbare Erklärungen als unbegründet ausschließen?
Einbeziehung der insoweit erfahrene Fachkraft zur Abklärung des Gefährdungsrisikos,	Träger, Leitung	Besteht ein Hinweis auf Gefährdung des Kindeswohls in der Einrichtung?
Information der Aufsichtsbehörde über Verdacht	Träger	Darlegung der Verdachtsmomente und der getroffenen Maßnahmen
Fortlaufende Dokumentation des Sachverhaltes und der Handlungsschritte bis zum Abschluss des Vorgangs	Träger, Leitung	Einhaltung Datenschutz, Unterlagen werden nach Klärung des Verdachtes vernichtet

Der Verdacht auf ein übergreifendes Verhalten verdichtet sich		
Handlungsschritte	Verantwortliche	Wichtige Hinweise/Fragen
Meldung an die Aufsichtsbehörde im Jugendamt	Träger	
Gespräch mit betroffener/betroffenem MA mit Darlegung der Verdachtsmomente	Träger	MA erhält den Hinweis, sich Unterstützung zu holen, z.B. Personalrat ggf. Teilnahme der Aufsichtsbehörde
MA wird zur schriftlichen Stellungnahme aufgefordert	Träger	
Abhängig von der Schwere des Verdachts erfolgt die Freistellung, bei Nichtfreistellung erfolgt die Tätigkeit unter Aufsicht	Träger, Leitung	Einbeziehung der Aufsichtsbehörde Erfolgt die Freistellung, ist der Sprachgebrauch ggü. Dritten abzustimmen.
Beratung durch ISOFAK in Anspruch nehmen	Träger, Leitung	Schutzplan für das Kind erstellen, Gespräch mit den Personensorgeberechtigten vorbereiten
Gespräche mit den betroffenen Personensorgeberechtigten, Benennung von Hilfsangeboten	Träger, Leitung	Einbeziehung entsprechender Fachdienste wenn nötig
Reaktionen und Verhaltensweisen des betroffenen Kindes im Blick behalten	Leitung, Mitarbeiter	Ggf. Hinzuziehung Beratungsstelle
Juristische Einschätzung	Träger	
Gespräch mit dem Team, Treffen von Absprachen, Benennung von Hilfsangeboten	Träger, Leitung	Einbeziehung Fachberatung, Hinweis auf Verschwiegenheitsverpflichtung
Information an alle Eltern in Absprache mit den Personensorgeberechtigten	Träger	Einbeziehung Elternbeirat, Durchführung eines Elternabends

Der Verdacht auf ein übergreifiges Verhalten bestätigt sich		
Handlungsschritte	Verantwortliche	Wichtige Hinweise/Fragen
Meldung der Verdachtsbestätigung an das Jugendamt	Träger	Ggf. Einholen einer Stellungnahme/Empfehlung des Jugendamtes
Arbeitsrechtliche Konsequenzen, je nach Schweregrad des Verhaltens, z.B. Ermahnung, Abmahnung, Aufrechterhaltung der Freistellung, Kündigung	Träger	Vorgegebene Fristen sind einzuhalten
Gespräch mit den Personensorgeberechtigten	Träger, Leitung	Beratung, ob eine Strafanzeige sinnvoll/notwendig ist, diese wäre abhängig vom Willen der Personensorgeberechtigten
Information an alle Eltern in Absprache mit den Personensorgeberechtigten	Träger	
Fortsetzung der Hilfsangebote im Team		

Der Verdacht auf ein übergreifendes/strafrelevantes Verhalten der/des Mitarbeiters bestätigt sich nicht			
Die Vorwürfe gegen MA waren unberechtigt	Hinweise	Das Verhalten der/des Ma-s war unangemessen	Hinweise
Klärung, ob der Betreuungsvertrag für das Kind aufgelöst werden muss	z.B. bei zerstörtem Vertrauensverhältnis zwischen Tageseinrichtung und Eltern	Klärung, ob der Betreuungsvertrag aufgelöst werden muss	z.B. bei zerstörtem Vertrauensverhältnis zwischen Tageseinrichtung und Eltern
MA erhält Unterstützungsangebote	Einzel-supervision, Vernetzung	MA erhält abhängig von der Art des Verhaltens eine Ermahnung/ Abmahnung Klärung von Regeln und Konsequenzen für betroffene/-n MA	Einbeziehung Aufsichtsbehörde Vorgegebene Fristen sind einzuhalten
Fortsetzung der Hilfsangebote im Team	Einbeziehung Fachberatung und/oder Teamsupervision	Fortsetzung der Hilfsangebote im Team	Einbeziehung Fachberatung
Information Elternbeirat und ggf. alle Eltern	Datenschutz wahren	Gespräch mit den betroffenen Eltern	Information Elternbeirat und aller Eltern, wenn betroffene Personensorgeberechtigte einverstanden sind

Anhang:

- Handreichung Personaleinarbeitung
- Bewerbungsgespräche
- Hospitationen für interessierte Mitarbeiter und Eltern